

Abonnementsspreis:

in ganzem deutschen Reichs: Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Telegraphenabrechnung hinzu.
Jährlich: 6 Thlr. 6 Ngr. Jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Stempelzuschlag hinzu.
Kassette Nummern: 1 Ngr.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsäule: 2 Ngr.
Unter-Kingsmann: die Zeile: 5 Ngr.

Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für die Monate August und September werden angenommen
für auswärts bei allen Postanstalten,
für Dresden links der Elbe bei der unter-
zeichneten Expedition,
für Dresden rechts der Elbe in der Bach-
ischen Buchhandlung (Hauptstraße 22)
Der Preis für diese Monate beträgt 1 Thlr.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 17. Juli. Se. Majestät der König haben dem emeritierten Organisten und ersten Rödchenlehrer Carl Friedrich Sammler im Döbeln die goldene Medaille vom Verdienstorden zu verleihen geruht.

Dresden, 21. Juli. Se. Majestät der König haben dem Pfarrer Dr. phil. Hermann von Weiß in Machau das Ritterkreuz von Albrechtsorden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben allgemein zu genehmigen gehaft, daß der Geheime Regierungsrath von Witzleben zu Leipzig das von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg ihm verliehene Comthurkreuz II. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehmen und trage.

Ungläublicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten. (Opinion. — Times.)

Zeitungsjahrs. (Opinion. — Times.)

Lagegescheite. (Berlin. Königsberg i. Pr. Wien.

Budapest. Paris. Madrid. London. Christiania.)

Ernennungen, Versetzungen u. s. w. im öffentl. Dienste.

Dresdner Nachrichten.

Provinzial-Nachrichten. (Bautzen. Kamenz. Mittweida. Schwarzenberg. Zwenkau.)

Vermischtes.

Sächsische Bäder.

Beilage.

Wortenachrichten.

Telegraphische Witterungsberichte.

Telegraphische Nachrichten.

Posen, Freitag, 24. Juli, Abends. (W. L. B.) Die Regierung hat, dem Berneben nach, die Schließung der unter Leitung der Ursulininnen hierzbst befindenden Elementararmenstuben und der Privatschule des Baisenbaus im ehemaligen Philippinenkloster verfügt. Das Fortbestehen der höheren Töchterhäuser der Ursulininnen ist nur unter besondern Bedingungen gestattet worden.

Prag, Sonnabend, 25. Juli, Vormittags. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Ankunft des Kaisers Franz Joseph in Böhmen wird bereits im August erwartet.

Am gestrigen Nachmittage ist J. S. Skrejškowols nebst anderen gleichzeitig begnadigten Straflingen aus der Haft entlaufen worden. Das Gnadenzeugnis, dessen Strafzeit noch bis zum Oktober zu dauernd hätte, war bereits vor längerer Zeit eingezogen worden.)

Buda-Pest, Freitag, 24. Juli, Abends. (Gerr. Kur.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Debatte des § 12 des Wahlgesetzes fort (vgl. unter „Lagegescheite“). Tisza erklärte, er werde, falls der § 12 angenommen würde, die gesammte Opposition aufzufordern, das Wahlgesetz zu verlängern, mit welchem sie nichts gemein habe; die Rechte möge das Gesetz allein schaffen. Kerkapoly unvorteilte in einflussreicher glänzender Rede.

Fenilleton.

Redigirt von Otto Bane.

Der wirkliche Don Carlos.

Eine Geschichte aus der Geschichte.
(Nach den Vorlesungen von Adolph Schmidt.)

Geschichts- und Kritik aus Nr. 170.)

Wir müssen hier noch eine Scene nachfragen, die in der Schiller'schen Tragödie eine ähnliche Fassung gefunden hat. Es Alba nämlich nach den Niederlanden abgang, verbündete er sich in leichter Auktion beim Könige und dann bei Don Carlos, der gleichfalls in Aranjuez verweilte. Hier entstehen sich unter vier Augen ein Auftritt, wie er bei dem Charakter des Prinzen natürlich war, allein welcher Art dieser Auftritt gewesen, darüber läßt sich nicht mit Sicherheit sagen. Der einzige Zeuge war Alba selbst, der Wideracher des Infantanten. Erst neun Monate später nach der Verhaftung des Prinzen wurde der fremden Diplomaten mitgetheilt, dieser habe bei jener Anklage gegen Alba den Dolch gezeigt. Alles Anschein nach erklärte Carlos in dem Vorwurfe, daß die Mission, die Alba übernommen, von Redknöpfen ihm gehörte, als dem Thronfolger, und daß es des Generals Blasius gewesen wäre, sie abzuliehen und den Prinzen dafür zu empfehlen. Auch drang er wahrscheinlich darauf, die Instruktion Alba's für die Niederlande diesem abzufragen, und die Weigerung des Prinzen und seine Haltung auf ein Staatsgeheimnis, was den Prinzen verleugnet, dürfte den Griff zum Dolche veranlaßt haben. Dem starken fechtunghaften Alba gegenüber war dies wohl mehr eine Demonstration des Zornes, als die Absicht einer That; Carlos hatte bereits seiner Auswaltung mehrere solche Opfer gebracht,

Berthold, Freitag, 24. Juli, Abends. (W. L. B.) Die Nationalversammlung hat sich heute für die Verschiebung der Beratung über die konstitutionellen Gesetzesvorlagen ausgesprochen, womit auch die Regierung sich einverstanden erklärt. Für den Antrag des Deputierten Malarte, welches zufolge nach erfolgter Durchberatung des Budgets die Sitzungen der Nationalversammlung bis zum 5. Januar f. J. vertagt werden sollen, wurde mit 395 gegen 208 Stimmen die Dringlichkeit beschlossen. Die Beratung dieses Vertragungsantrages ist an künftigen Dienstag festgesetzt worden.

Madrid, Freitag, 24. Juli, Nachmittags. (W. L. B.) 1800 Garisten sind von den Regierungstruppen bei Tarragona (Katalonien) geschlagen worden. Von den gefangen genommenen Garisten soll keiner erschossen werden.

Dresden, 25. Juli.

Italienische Blätter hatten gleich andern von Verhandlungen über eine Intervention in Spanien gesprochen. Darauf antwortet nun die römische „Opinione“ in offizieller Weise: „Wir haben Grund, zu glauben, daß dieses Gerücht unbegründet ist und daß kein Austausch von Vorstellungen und Ideen zu einem bewaffneten Interesse in Spanien zwischen den europäischen Mächten stattgefunden hat. Eine solche Intervention, die ohnehin den Grundsätzen des modernen Weltrechts widersieht, ist von der Madrider Regierung nicht nur nicht verlangt worden, sondern wird von ihr auch gar nicht gewünscht. Diese hat noch gar nie davon gesprochen, mit den nationalen Streitkräften den Garistenkrieg, der einen begrenzten Theil des spanischen Gebietes betrifft, beenden zu können. Die genannte Regierung rechnet jedoch bei ihren Anstrengungen zur Herstellung der Ordnung und der Autorität des Gesetzes auf die wohlwollenden Gefügungen der fremden Mächte und erwartet von ihnen die Anerkennung. Die vertraulichen Verhandlungen betreffen diese Anerkennung, aber keiner militärische Action zur Beschaffung Spaniens.“

Die „Times“ ist auf die projectierte Annexion der Rödchi-Inseln an England nicht sonderlich gut zu sprechen. Swarz anerkennen sie die Vergütung jenes Großreichs, die Treffsicherheit des Klimas und den Vorbehalt der Lage zwischen Amerika und Neuseeland als sehr deuvome Voraussetzungen; sie deuten aber auch die Schattenseiten der Besitzergreifung an; so sind beispielweise von den 160.000 Einwohnern 20.000 noch ganz barbarisch und dünnen jeder Regierung viel zu schaffen geben. Dieser Ansicht gehen auch die „Times“, die stets bereit sind, der allgemeinen Situation als Organ zu dienen, Ausdruck, wenn sie sagen: „Wenn wir Rödchi annehmen, so darf es nur dann geschehen, wenn der Schritt so vorbereitet ist, daß geheime und längere Unterredung zwischen dem Senior des heissen Vereinigten Katholischen Gesellschaftsvereins, Alessandro Crieri, und dem Vertreter des Polizeipräfekten, Fr. v. Herzberg, stattgefunden, als deren Neutralität zu notiren ist, daß die Krankenfasse des Meister- und Gesellenvereins und die Sparkasse des Gesellenvereins von den gemeldeten polizeilichen Maßregeln überhaupt bleibend. Uebrigens verlangt das ultramontane Blatt als ausgleichende Gerechtigkeit wenigstens auch eine schwärfere Beaufsichtigung der freimaurerischen Logen, welche nach den offenen Ausführungen ihres offiziellen Organs eine hochpolitische Thätigkeit verfolgten, und zwar in einer ungeheuren Menge von Vocalvereinen entgegen den statuten bestimmungen unseres Vereinsprojektes. Den Vorwand für diese Ausführungen müßten einige ganz allgemein gehaltene Sätze bilden, welche die „Baubüro“, das Organ des Vereins deutscher Freimaurer, in einem Leitsatz dahin enthalten, daß nicht unbedingt alle die Religion und das Staatsleben berührenden Fragen von der Erörterung in den Logen ausgeschlossen bleiben müßten, und worin das Blatt an dem politischen und sozialen Umfang unserer Zeit den Freimaurern einen gewissen Anteil beimittelt. Es wundert und nun zwar nicht, sagt die „Nat. Ztg.“, daß die „Germany“ auch dieser letzteren Bedeutung ohne Weiteres zusimmt; die Jesuiten leisten ja bekanntlich alle Arten dieser Art von Freimaurerverschwörungen her. Ernstlich wird aber doch kein Unbedenker und am wenigsten eine Behörde eine gelegentliche rein theoretische Ausführung eines Zeitungsorts für eine genügend Grundlage von Bezugspunkten gegen einen Verein nehmen, von welchem bekannt ist, daß er die unbedingte Unterwerfung unter die Staatsgewalt hat.“

Königsberg i. Pr., 22. Juli. In Sachen der angeblich von der obersten Aufsichtsbehörde bereits ge-
nehmigten Disciplinaruntersuchung gegen den Ober-
bürgermeister Szegpánszki geht der „S. P. Ztg.“ von
dem Genannten folgende Berichtigung zu: „1) Der Herr Minister des Innern hat nicht den Antrag auf
Einleitung der Disciplinaruntersuchung gegen mich für gerotha fertig erachtet, sondern nur beschloß, daß er die Einleitung verzögern würde, wenn die von der Stadtverordnetenversammlung erhobenen Anschuldigungen sich als begründet herausstellen sollten. Der Herr Minister hat daher eine vorläufige Beweisaufnahme angeordnet,

erobern, daß Eingebohrn auf Grund „nicht unansehbar“ Documente vorenthalten wird, tödtung eines Weißen und sodann einen Krieg zwischen dem vereinigten Königreiche und den Rebellen von Jidoch.“

Tagesgeschichte.

Berlin, 24. Juli. In den Reichspositionen Sr. Majestät des Kaisers sind, dem Berneben nach, neuordnungen einige Änderungen getroffen worden. Danach wird Kaiser Wilhelm noch einige Tage länger, als ursprünglich in Aussicht genommen, in Ostpreußen verweilen und dann nicht direkt hierher zurückkehren, sondern erst dem Könige von Bayern einen Besuch abstatzen, doch wird weiter, wie die „Span. Ztg.“ erzählt, nicht in Hohenstaufen, sondern auf Sodoh Berg am Starnberger See stattfinden. Demselben Blatte scheint man aus Schleier, das gegen Ende October in Hartenstein bei Oltau eine große Festtag stattfinden soll, zu welcher auch der Kaiser von Österreich geladen sei. — Die Rangliste der Kaiserl. Marine, welche bisher in der Rang- und Quartierliste der königl. preußischen Armee veröffentlicht wurde, wird von jetzt ab seitens der Kaiserl. Admiralität besonders herausgegeben und ist für das laufende Jahr seiden im Verlage der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn, herabstet, erschienen. Als Ergänzung derselben erscheint gleichzeitig alljährlich eine „Ancien nobilitatis“ der Kaiserl. Marine, unter Benutzung amtlichen Materials zusammengestellt von W. Kuhn, in demselben Verlage. — Wie man der „Germany“ mittheilt, hat gestern eine längere Unterredung zwischen dem Senior des heissen Vereins Katholischen Gesellschaftsvereins, Alessandro Crieri, und dem Vertreter des Polizeipräfekten, Fr. v. Herzberg, stattgefunden, als deren Neutralität zu notiren ist, daß die Krankenfasse des Meister- und Gesellenvereins und die Sparkasse des Gesellenvereins von den gemeldeten polizeilichen Maßregeln überhaupt bleibend. Uebrigens verlangt das ultramontane Blatt als ausgleichende Gerechtigkeit wenigstens auch eine schwärfere Beaufsichtigung der freimaurerischen Logen, welche nach den offenen Ausführungen ihres offiziellen Organs eine hochpolitische Thätigkeit verfolgten, und zwar in einer ungeheuren Menge von Vocalvereinen entgegen den statuten bestimmungen unseres Vereinsprojektes. Den Vorwand für diese Ausführungen müßten einige ganz allgemein gehaltene Sätze bilden, welche die „Baubüro“, das Organ des Vereins deutscher Freimaurer, in einem Leitsatz dahin enthalten, daß nicht unbedingt alle die Religion und das Staatsleben berührenden Fragen von der Erörterung in den Logen ausgeschlossen bleiben müßten, und worin das Blatt an dem politischen und sozialen Umfang unserer Zeit den Freimaurern einen gewissen Anteil beimittelt. Es wundert und nun zwar nicht, sagt die „Nat. Ztg.“, daß die „Germany“ auch dieser letzteren Bedeutung ohne Weiteres zusimmt; die Jesuiten leisten ja bekanntlich alle Arten dieser Art von Freimaurerverschwörungen her. Ernstlich wird aber doch kein Unbedenker und am wenigsten eine Behörde eine gelegentliche rein theoretische Ausführung eines Zeitungsorts für eine genügend Grundlage von Bezugspunkten gegen einen Verein nehmen, von welchem bekannt ist, daß er die unbedingte Unterwerfung unter die Staatsgewalt hat.“

Königsberg i. Pr., 22. Juli. In Sachen der angeblich von der obersten Aufsichtsbehörde bereits ge-
nehmigten Disciplinaruntersuchung gegen den Ober-
bürgermeister Szegpánszki geht der „S. P. Ztg.“ von
dem Genannten folgende Berichtigung zu: „1) Der Herr Minister des Innern hat nicht den Antrag auf
Einleitung der Disciplinaruntersuchung gegen mich für gerotha fertig erachtet, sondern nur beschloß, daß er die Einleitung verzögern würde, wenn die von der Stadtverordnetenversammlung erhobenen Anschuldigungen sich als begründet herausstellen sollten. Der Herr Minister hat daher eine vorläufige Beweisaufnahme angeordnet,

um je nach dem Ausfallverselben darüber Entscheidung zu treffen, ob eine Disciplinaruntersuchung einzuleiten sei oder nicht. 2) Ich habe nicht 1800 Thlr., sondern 2000 Thlr. Pension, d. h. die mit nach Abblauf meiner 12-jährigen Dienstzeit am 1. April 1875 gebliebene

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Commissionstrathl. S. G. Hartmann in Dresden.

Insertionannahme auswirkt:
Leitung: Fr. Brandstetter, Commissionstrathl.
Dresdner Journals;
abendina: Eugen Forz; B. Freyer; Hamburg-Berlin-
Wies-Lipsia-Basel-Zürich-Frankfurt a. M.; Hausenstrasse
& Vogler; Berlin. Wien-Hamburg-Frag-Leipzig-Frank-
furt a. M.; München: Rud. Moos; Berlin: A. Reichenauer,
Investitionsbank, H. Albrecht; Brüssel: E. Schulte; Bas-
sel: L. Stangen's Blätter; Chiemsee: Fr. Löffel; Frank-
furt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh.,
Düsseldorf & Co.; Siegen: Issel-D.; Hanover: C. Schröder;
Paris: Horace, Lafitte, Bullier & Co.; Stuttgart: Dunke
& Co.; Südtirol: Annunziato-Bureau; Wien: A. Oppenheim.

Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

in die Lage gelegt, in Angelegenheit der Congress-
höhung die Seehoheitsfähigkeit selbst in Action treten zu lassen. Wie man nämlich dem „Peiser Ztg.“ aus
Wien berichtet, sucht der Kapitelsatz der Förderung der
Regierung, den Kuratarius um seine Einschauungen über
den Umfang der Kongress u. s. f. zu vertragen, in zu-
vorkommender Weise nachzuhören. Die Reichs-
höfe ziehen zwar, daß in der von ihnen jetzt verfügbaren
Einladung von Decanatoconferenzen zur Beantwortung der
von der Regierung gestellten Fragepunkte ein Act still-
schweigender Accordierung der Reichsgelege liegt, allein
sie hätten sich, in diesem Punkte der principiellen Rega-
bie die factische zu substituieren. Das Resultat dieser
Konferenzen bleibt freilich abzuwarten. Die vom Fürst-
bischof von Grau einberufenen Decanatoconferenzen hat den
Reformplan der Regierung bereits unabdingt verworfen,
indem sie die vom Ministerium projectirte Gehaltsaus-
befferung und Regelung der Rangverhältnisse des Clerus
aus materiellen und internen kirchlichen Gründen für
un durchführbar und gegen das Interesse der katholischen
Kirche gerichtet bezeichnete. In diesem Sinne wird das
fürstbischöfliche Ordinariat an das Ministerium eine
Vorstellung abgeben lassen. — Die Willenspende des
Ölmüller Erzbischofs erweist sich als eine Aus-
deutung der Rangordnung der Bischöfe. Die Ölmüller „Neue Zeit“ meldet nämlich mit Bezug auf die angebliche Millionsstiftung: Wir haben Sorge getragen, uns in geistlichen Kreisen
über diesen Gegenstand zu informieren, und durch unsere
Anfrage überall die größte Heiterkeit erzeugt. Thatjade
ist, daß der Erzbischof in diesem Jahre das Versprechen
gegeben hat, die jährliche Unterstützungssumme von
großzügigem Gulden „um etwas“ zu erhöhen. Nach-
dem die betreffenden Summen im October jeden Jahres
möglich gemacht zu werden pflegen, ist vorläufig nur der
Erzbischof selbst in der Lage, die Bisher der diesjährige
Unterstützungssumme angeben zu können. Daß es sich
auch um keine Stiftung aus dem Erbstock handeln kann,
liegt auf der Hand, weil eine solche Wohl-
tat nur unter Mitwirkung der Staatsbehörde von dem
Erzbischofe ausgeführt werden könnte.

Buda-Pest, 23. Juli. (Pr.) Die Debatte über den
§ 12 des Böhmenvolks hat in der heutigen Sitzung des
Abgeordnetenhauses ein Ereignis herbeigeführt, dem
größere politische Bedeutung zugeschrieben werden muß;
es ist dies der vollständige Bruch der Münchtpartei mit
dem finanzistischen Böhmen und der Deputatpartei und
als nächste Folge hierauf eine Annäherung jener Partei
an die Linken, aus deren Schoß sie im Laufe der Se-
cession hervorgegangen war. Die entstehende Sprache,
welche Böhmen bei Beantwortung einer Interpretation des
influsiven jüngsten Pariser Gesetzes auf Seite d. r. Rechten, großes
Unbehagen auf Seite der Linken und äußerste Er-
kräftigung in den Reihen der äußersten Linken und der
Münchtpartei. Auch gab diese noch im Laufe der Sitzung
durch Ignaz Olaf der Deputatpartei einen zu wissen,
daß sie sich dieser jüngsten Meinung aus Sympathie,
sondern einzug in der Abstimmung genähert habe, unter den
Unabhängigen“ der Deputatpartei Projekte zu machen.
Da sich aber jedoch gezeigt, daß an dieser Partei Hoppe
und Witzl verloren seien, so erklärt sie das Tätsch
wiederum sich und der Rechten die auf den letzten Jahren
entwickelten; eine Erklärung, welche sofort in den
Reihen der Linken die freundlichen Hoffnungen erweckte
und in der That nicht ihre Rückwirkung auf die im
fortwährenden Schwanken befindlichen Parteiverhältnisse
bleiben wird. Uebrigens wurde die Debatte über § 12,
welcher die Wahlberechtigung von der Bezahlung der rück-
ständigen Steuer abhängig macht, auch heute nicht be-
endet.

Dame begegnet sei, so habe er sie trocken ihres Standes vor aller Welt umarmt und gefüßt, sie aber zugleich mit Spott, Hohn und Schmähungen über-
häuft. Unser Historiker weiset hiergegen mit Zug ein:
offenbar sind hier vereinzelt Böhrungen zu einer Ge-
wohnheit des Prinzen geworden und sein Verhalten ist
zu seinem Nachtheile gebräuchlich übertrieben. Das Motto
aber für einen unbekannten Böhrungen war nicht weniger
als ein rohes und geweines, sondern ein abhördares und
tugendhaftes. Don Carlos hatte nämlich, so sagt der
alte Brudermann, selbst eine sehr schlechte Meinung
von allen Frauen, und zumal von den vornehmsten
Damen, die er in Bezug auf Zucht und Sitte für sehr
scheinbar und verrätherisch hielt, denn im Geheimen